

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 31.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 19. Oktober 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile. Anzeigen in vielen Stellen gefunden, oder öffentlicht werden, finden unentgeltliche Aufnahme. Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschadet erneuert werden. Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selben Tage Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt ein Junge im Alter von 15 Jahren in einer höheren. No. 605 Madison Ave. 224.

Berlangt ein Mädchen 14 — 15 Jahre alt, als Hilfe in der Küche. Habt red. in God. Rec. 125 ret. No. 31 Washington Street.

Stellegesuche.

Geucht mir Stelle von einem erfolgreichen Mann, welcher gut lohnen kann, in einer kleinen Stadt. Ich kann nicht mehr arbeiten. 224.

Gefucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, möglichst von Deutschland, reformiert, sehr Stellung, sehr tüchtig, kann nicht mehr arbeiten. Nachfrage 171. 12 Washington St. 224.

Geucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle. Adressen 123 Washington Street. 224.

Neues der Telegraph.

Wetter- und Wetter. Washington, 19. Ott. Wetter, schönes Wetter.

Die Schattenseite des Natur-

gates.

Pittsburgh, 19. Ott. Heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte im Albermarle Hotel eine schreckliche Naturgasexplosion.

Das Gebäude sowie die nebenan stehenden Häuser wurden schlimm zugerichtet.

Die Personen wurden schwer, davon zwei tödlich verletzt. Viele trugen leichte Verlebungen davon.

Wie das Monopol es macht.

New York, 10. Ott. Heute 2000

Anhänger der Baltimore & Ohio Telegraph Co. erhielten gestern Notiz von der Western Union, daß vom 1. Novem-

ber an Ihre Dienst nicht mehr gebraucht werden.

Editorielles.

Amerikanische Verhältnisse werden den europäischen, oder sagen wir lieber russischen, immer ähnlicher. In New York verläuft ein Kolporteur Namens Stein in der Nähe der Hoboken Ferry sozialistische Schriften. Ein Polizist kam hinzu und fragte ihn, ob dies sozialistische Schriften seien, die er verläufe. Als Stein bejahend antwortete, forderte der Polizist ihn auf, mit nach dem Stations-

haus zu kommen. Dort angelangt, nahm der Sergeant die Zeitungen und den Brochures an sich, dem Stein bedeutend,

er werde dieselben durchlesen, er solle am Montag wiederkommen, dann wolle er ihm sagen, ob dieselben "all right" seien oder nicht.

Man sieht, wie bedürfn in Amerika gar keiner Ausnahmese, ja wie bedürfn gar keiner Gesetz. Die Polizei kann schon alles besorgen, sie sieht so wie so über dem Gesetz.

Ein Kommentar ist zwar zu Vorfällen

dieser Art nicht nötig. Wir haben weiter nichts dazu zu sagen, als: Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

Sehr richtig bemerkt der "Cleve-

land Anzeiger", der weder sozialistisch noch anarchistisch, sondern unabhängig re-

publizistisch ist, Folgendes:

"Es wird Zeit, daß diejenigen Bürger

des Landes, welche sich des Werthes frei-

heitlicher Einrichtungen bewußt sind, ei-

nem möglichst lautem Protest gegen die

Rückwärtsstrebere einlegen. In der le-

testen Zeit sind wiederholt Volksversam-

mlungen in Braus verboten oder von der

Polizei ohne jeden triftigen Grund aus-

einander gesprengt worden. Weil diesel-

ben aber zufällig von Socialisten oder

Anarchisten einberufen worden waren,

und der größte Theil der Presse und ver-

mutlich auch des Publikums dieses wiss-

enschaftlichen Verfahren der Behörden vollstän-

dig in Ordnung. Die Anarchisten wol-

len ja jedes Gesetz über den Haufen wer-

fen, heißt es, „also können sie auch

nicht den Schutz der Gesetze anstreben.“

Solches Geschwätz soll man auch noch als „geisteich“ und „logisch“ bewundern!

Was die Anarchisten, Socialisten oder

andere Isten glauben oder nicht glauben,

ist Nebensache.

Mögen die bekäbigen Bürger, die

schadenföh über die Niederknüppelung

von Anarchisten und Socialisten grinsen,

die Tatsache nicht vergessen, daß man der

Polizeiwillkür nicht nach Belieben hält

gebeten kann. Wer hältt daß nicht,

dass nicht morgen schon die Prohibitionisten in

Kansas und Iowa mittels einer Staats-

polizei die Versammlung der Liberalen auseinander sprengen lassen? Sie kön-

nen ja auch sagen, man müsse „befürcht-

ten“, daß Versammlungen in denen so

stark gegen die Staatsgesetze „gehe-

rt“, wie zu Auseinandersetzungen führen könnten.

Von der Haussuchung nach Spirituosen

bis zu der Unterdrückung der Pres-

se und Versammlungsfreiheit ist kein

gar so großer Schritt. Ist erst einmal

das Prinzip geprägt, so gibt es kein

Halten mehr.“

Woher man es am Wenigsten er-

warten sollte, aus Frankreich, wo die Be-

völkerung in Bezug auf Ab- und Zu-

nahme eine stagnierende ist, kommt die

klage über die überflüssigen Koparbeiter.

Es ist eben überall dasselbe. Da meinen

unrechte Superflügen, wenn der Mensch

nur eine gute Erziehung genossen und

etwas gelernt hat, so kann es ihm an Er-

folg nicht fehlen. Es gibt aber so Viele,

welche eine gute Erziehung genossen und

etwas gelernt haben, daß man nicht mehr

weiß, wie und wo man sie unterbringen soll. Es gibt bald mehr Abolaten ohne Braxis als mit Braxis. Bei den Leuten ist es ebenso. Die Zahl der stillenlosen Clerks ist stets eine große. „Studire“

Leute müssen sich glücklich schämen, wenn sie einmal eine Stelle als Elementarlehrer bekommen, junge Damen, welche Stelle als Gouvernant, Lehrerin u. s. w. suchen und darin erfolglos sind, gibt es

massenhaft.

Man geht nach New York und man

wird unter den Kellern, Versicherungs-

agenten, Theaterstatisten, Tingeltang-

musikanten, u. s. w. eine überraschend

große Zahl hochgegebener Leute finden.

Da sieben sie mit all ihrem Wissen und

ihrer Bildung und sind froh, wenn sie mit

gewöhnlicher Arbeit so viel verdienen, um

Leib und Seele zusammenzuhalten.

So wenig wie sich folgern läßt, daß

jeder Arbeiter Gelegenheit hat, reich zu

werden, weil es einige reiche Leute gibt,

die einmal Arbeiter waren, ebenso wenig

läßt sich aus dem Umstande, daß dann

und wann ein hochgegebener Mensch zu

Reichtum und Ehre gelangt, folgern, daß

Können und Wissen immer Erfolg

bringen.

Es hängt Alles von Glück und Zufall ab. Aber es ist Zeit, daß man einseht,

dass die herrschenden gesellschaftlichen Zu-

stände nicht nur ein Proletariat der Hand-

und Maschinenarbeit, sondern auch ein

Proletariat der Kopfarbeit geschaffen

worden, welch letzter so förmlicher

Barbarian ist, als es genauso Zeichnun-

gen zur Sonnenstrahlentfernung wie die wichtigsten Untersuchungen in Bezug auf die

Begründung und weitere Ausbildung der

Spektralanalyse.)

Ganz wie bei uns.

London, 18. Ott. Die Disconto

Gesellschaft von Leipzig, deren Capital

9,000,000 Mark beträgt, hat in Folge un-

gewöhnlicher Spekulationen gesunken.

Die Direktoren Jerusalem und Wiesbaden

und mit großen Geldsummen durchge-

brannt. Berliner Bankier erleidet be-

deutende Verluste.

Die Hungarischen London.

London, 18. Ott. Die Revolte

von den Unbeschäftigten auf

Trafalgar Square inszeniert wurde, dauert fort.

Die Polizei hat heute mit erneuten

Anstrengungen die Hungarischen der Tra-

falgar Square vertrieben, die aber be-

gabt sich nach Hyde Park und biebt dort

fest. Einer der Redner sagt,

dass die Arbeiter in Schweinställen wohn-

en, während die Faulellar in Palästen wohnen. Rufte wie: „Verbrannt die Arbeiter“ und die Polizei

schloß die Thüren des Hyde Park. Als

die Polizei dies erfuhr, rief sie

aus, daß sie bereit ist, auf ein Auf-

zuge und im Kampfe mit der Polizei

were eine Ansicht Personen verletzt und

deren wurden verhaftet.

Die Anklage seitens der Agenten der

Leibgarde Koblenz- und Schiffahrt-

Co., das lehrt den Betrieb ihrer Ge-

schäfte auf ein Jahr gänzlich einzufrier-

en, wenn nicht die Streiter bis zum

20. ds. wieder auf Arbeit zurückkehren

sollten, hat im Pantheon-Distrikt und

in anderen Theilen der Leibgarde

große Aufregung hervorgerufen; die

Ausländer indes, daß die Streiter so bald

die Arbeit wieder aufnehmen, sind sehr

gering.

Die Grubenbesitzer der Leibgarde

bemühen sich noch fortwährend durch

Arbeitsbüros in New York, Philadelphia,

Boston und Baltimore Leute zu steigen,

haben aber keinen Erfolg damit. Auch

heißt es, daß mehrere Firmen brach-